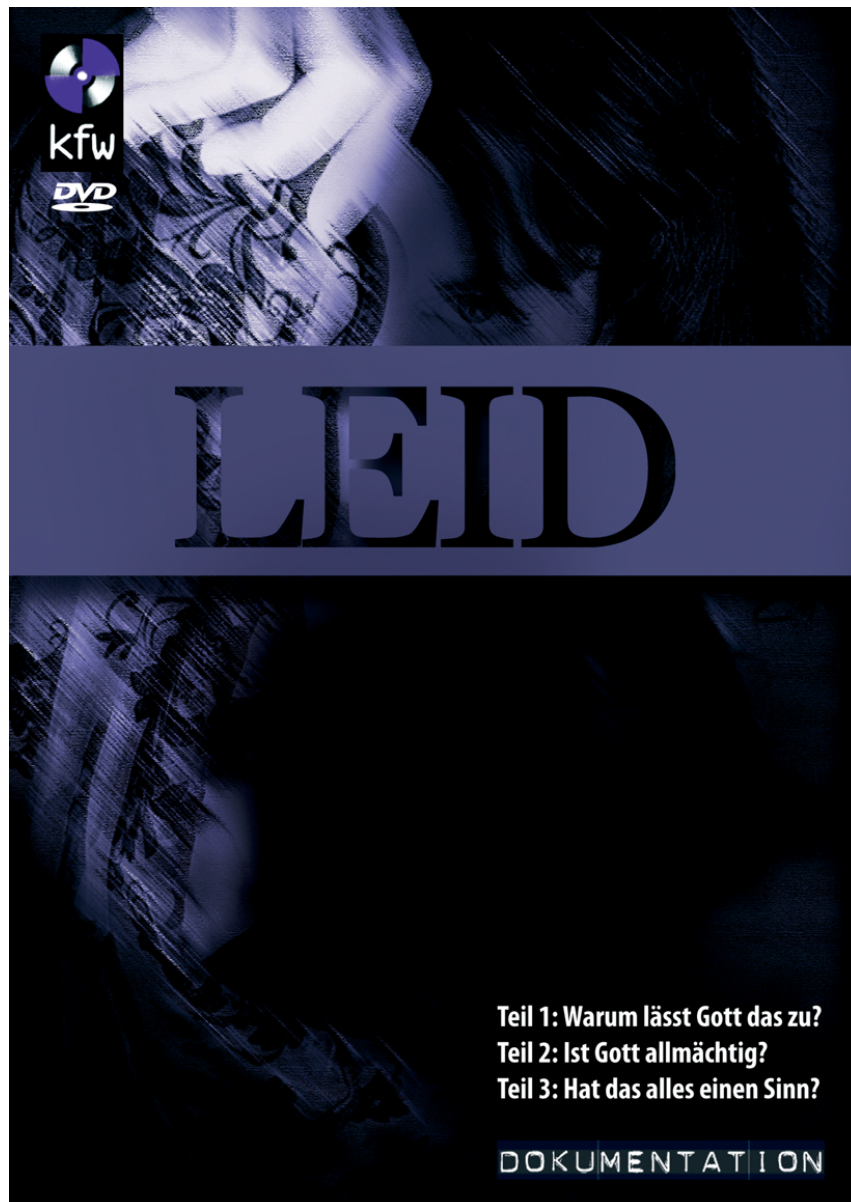


# *Arbeitshilfen*



Katholisches Filmwerk

## **LEID (Teil 1-3)**

3 x 28 Minuten, wissenschaftliche Dokumentation

Deutschland 1994

Buch: Armin Kreiner, Perry Schmidt-Leukel

Regie: Jörg Röttger, Helmut Kilian (Studio)

Redaktion: Hubert Schöne, Raimund Ulbrich

Produktion: BR, SWF

### **Kurzcharakteristik für alle drei Teile**

Leid und Übel bringen Gläubige zum Zweifel an der Existenz eines göttigen und allmächtigen Gottes und sind in Gestalt der »Theodizee«-Frage ein starkes Argument des Atheismus. Die Filme erläutern diesen Sachverhalt als theologisch-wissenschaftliches Problem und stellen charakteristische Antworten zeitgenössischer Theologen bzw. Religionsphilosophen vor.

### **Inhalt und Interpretation der einzelnen Teile**

#### **Teil I: Warum lässt Gott das zu?**

##### **Themen**

- (a) Das Theodizee-Problem als Herausforderung für den Gläubigen und als Argument des Atheismus
- (b) Die biblische Vergeltungslogik
- (c) Die These der theoretischen Unlösbarkeit des Theodizee-Problems.

##### **Inhalt**

Der Film beginnt mit einer Erzählung Elie Wiesels: Als in Auschwitz ein Kind gehängt wird und wegen seines geringen Körpergewichts nur langsam und qualvoll stirbt, bricht die Frage »Wo ist Gott? « mit aller Macht und Unabweisbarkeit auf. Nachdem der Moderator unter Hinweis auf Auschwitz und das Erdbeben von Lissabon (1755) kurz Problem und Bedeutung der Theodizee-Frage erläutert, wird der biblische Grundgedanke vorgestellt, alles Leid sei gerechte Strafe und Folge der Sünde. Doch besonders das Buch Hiob berichtet vom Scheitern dieser Vorstellung an der Erfahrung. Anschließend gibt eine kurze Reportage hierfür ein aktuelles Beispiel. Im Jahre 1992 fährt ein alkoholisierter Autofahrer

mitten in eine Gruppe von Menschen, die vor einer Kapelle einen Gottesdienst feiern. Es gibt Tote und zahlreiche Schwerverletzte. In Interviews mit Betroffenen wird Ratlosigkeit deutlich: Warum lässt Gott das zu?

Diese Ratlosigkeit teilen auch zahlreiche Theologen. Die Ansicht, dass sich das Theodizee-Problem theoretisch nicht lösen lasse, sondern dem Christen allein der Weg bleibe, das Leid praktisch zu bestehen, indem er den Leidenden beisteht und aus dem Glauben Hoffnung gewinnt, wird exemplarisch von Hans Küng und Johann Baptist Metz vorgetragen.

Danach leitet der Moderator zur geistesgeschichtlichen Tradition des Atheismus über. Atheisten können der von Küng und Metz vorgestellten Haltung nicht zustimmen. In ihren Augen stellen Leid und Übel einen Gegenbeweis gegen die Existenz Gottes dar. Durch Interviewauszüge mit den Philosophen Hans Albert, Gerhard Stremlinger und Norbert Hoerster wird dieses Argument in kritischer Auseinandersetzung mit Hans Küng entfaltet.

Sodann erläutert der Moderator das Theodizee-Problem anhand einer Graphik, die sich als roter Faden durch die drei Teile der Dokumentation zieht: Ein allmächtiger Gott kann das Leid verhindern. Ein gütiger Gott will das Leid verhindern. Gibt es diesen Gott, dann dürfte es kein Leid geben. Es gibt aber das Leid, also scheint es keinen Gott zu geben. Eine theoretische Lösung des Problems muss versuchen, diesen Widerspruch zu beseitigen.

Abschließend wird Ehe Wiesels Erinnerung zu Ende erzählt. Auf die Frage »Wo ist Gott?« vernimmt der Erzähler in sich die Antwort: »Dort - dort hängt er, am Galgen...«. Die Geschichte wird absichtlich nicht mehr gedeutet. Was ist gemeint: Gottes Solidarität mit den Leidenden, oder dass mit Auschwitz der Glaube an Gott gestorben ist?

### **Interpretation**

Auschwitz und das Erdbeben von Lissabon sind zum Symbol für das Theodizee-Problem geworden: Kann eine Welt, in der es solche moralischen Katastrophen wie Auschwitz gibt und solche natürlichen Übel wie Erdbeben, die Tausenden von Menschen Leid und Tod bringen, das Werk eines guten und allmächtigen Gottes sein?

Nach alter biblischer Vorstellung hat Gott eine Welt erschaffen, die von allen Übeln frei war: ein Paradies. Krankheit, Schmerzen, Mühsal und Tod sind erst als Strafe für den Sündenfall der ersten Menschen über die Schöpfung gekommen. Seither durchzieht der Gedanke, dass Leid gerechte Strafe sei, die biblische Überlieferung. Doch die erdgeschicht-

lichen Forschungen belegen, dass es niemals ein leidfreies Paradies auf dieser Erde gegeben hat, und die Erfahrung lehrt, dass keineswegs immer nur die Guten belohnt und die Bösen bestraft werden. So wird oft gerade das Leiden frommer und guter Menschen oder das Leid unschuldiger Kinder zur Herausforderung des Glaubens an Gott. Der radikale Zweifel, dass Leid und Übel gerechtes Strafhandeln Gottes sind, wird vor allem im Buch Hiob artikuliert. Aber das Buch Hiob gibt keine Erklärung. Dem Gläubigen bleiben nur Demut und Klage.

In der zeitgenössischen Theologie ist diese Haltung weit verbreitet. Versuche, das Theodizee-Problem zu lösen, werden aus verschiedenen Gründen häufig abgelehnt: Man bezweifelt, dass sie aufgehen; befürchtet, dass sie zur Rechtfertigung von Leid und Übel führen und nicht zu seiner Bekämpfung motivieren; wirft ihnen Zynismus vor.

Wer jedoch nicht erklären kann oder will, wie sich der Glaube an Gott mit der Existenz des Leids vereinbart, der muss sich fragen lassen, ob sein Glaube nicht äußerst unvernünftig ist:

Wenn man Gottes Dasein nicht beweisen kann und zugleich das Argument des Übels deutlich gegen seine Existenz zu sprechen scheint, wie kann man dann noch länger an ihn glauben? Wie kann zum Beispiel Johann B. Metz den Menschen, die aufgrund des Leids an Gottes Dasein zweifeln, empfehlen, sie sollten diese Zweifel Gott selbst sagen? Der Atheismus bietet eine klare und radikale Lösung des Theodizee-Problems: Es gibt keinen Gott. Moralisch leben, das Leid bekämpfen und es heroisch ertragen - das kann man auch als Atheist. Der Atheist mag insofern nicht besser und nicht schlechter »dran sein« als der Gläubige. Aber er beansprucht, eine realitätsgerechtere, ehrlichere und insofern vernünftigeren Sicht der Dinge zu haben. Er beansprucht, sich nicht wie der Gläubige in Illusionen zu wiegen. Dieser Position kann die Theologie nur dann etwas entgegensetzen, wenn sie sich auch um eine theoretische Lösung bemüht: Wenn sie zeigt, dass die Welt, so wie sie ist, durchaus das Werk eines guten Gottes sein kann, und seine Existenz durch Leid und Übel nicht widerlegt wird.

Bildnachweis:

© Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum Depositum der Eidgenössischen Gottfried-Keller-Stiftung 1902:

*Arnold Böcklin, Die Pest. 1898* (Inv.Nr. 114) Gefirnisste Tempera auf Tannenholz, 149,5 x 104,5 cm Foto: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Martin Bühler

## Teil 2: Ist Gott allmächtig?

### Themen

Die Idee eines nicht-allmächtigen Gottes:

- (a) Dualistische Religionen und christlicher Satansglaube
- (b) Die Gottesvorstellung der Prozesstheologie (Schöpfungslehre und Theodizee)
- (c) Kritik der Prozesstheologie.

### Inhalt

Zu Beginn erzählt der jüdische Rabbiner Harold Kushner seine Geschichte: Sein Sohn Aaron litt an einer sehr seltenen und besonders absurden Krankheit: Progerie. Schon als Säugling beginnt ein rapider Alterungs- und Verfallsprozess. Der Tod tritt bei dieser unheilbaren Krankheit mit ca. 14-16 Jahren ein. Kushner berichtet, wie er durch diese Erfahrung den Glauben an einen allmächtigen Gott verlor. Über seinen neuen Glauben, dass Gott nicht allmächtig ist und daher viele Übel nicht verhindern kann, schrieb er ein Buch, das zu einem internationalen Bestseller wurde.

Anhand der graphischen Darstellung aus der ersten Folge führt der Moderator zunächst kurz in das Theodizee-Problem ein. Das Problem würde sich auflösen, wenn man eine der beiden zentralen Eigenschaften Gottes streicht: Seine Allmacht oder seine Güte. Einen Gott, der nicht gütig ist, könnte man jedoch nicht verehren. So ist es eher denkbar, an einen nicht-allmächtigen Gott zu glauben. Was aber könnte die Macht Gottes begrenzen?

Nach dieser Einführung in das Problem wird kurz auf dualistische Religionen verwiesen: Zoroastrismus und Manichäismus glauben an die Existenz einer guten und einer bösen Macht, die miteinander im Streit liegen. Der böse Gott begrenzt die Macht des guten Gottes. Dualistische Ideen genießen eine hohe Attraktivität und finden sich häufig in populären und trivialen Medien (als Beispiel wird auf Superman-Comics verwiesen). Im Christentum stellt der Satansglaube eine gewisse Variante dieses dualistischen Motivs dar. Er wird kurz vorgestellt und kritisch kommentiert.

Eine in den USA sehr einflussreiche theologische Richtung, die Prozesstheologie, vertritt eine quasi-dualistische Ansicht. Zwar gibt es keinen bösen Gegengott, aber gleich ewig mit Gott existiert die Ur-Materie (oder ein Ur-Chaos), die Gott nicht erschaffen hat, sondern auf die er nur gestaltend bzw. inspirierend einwirken kann. In Interviewauszügen kritisiert David Griffin, einer der führenden Prozesstheologen, die Idee einer

*creatio-ex-nihilo* und erläutert seine eigene Schöpfungsvorstellung. Ein Trickfilm verdeutlicht drei Modelle von

Schöpfung: (1) *Creatio-ex-nihilo* in der naiven Form des Sechs-Tage-Werks, (2) *creatio-ex-nihilo* in einer durch den Evolutionsgedanken modifizierten Form, (3) das Modell der Prozesstheologie: Schöpfung als allmähliche, evolutive Gestaltung der Ur-Materie zu immer höheren Organisationsformen. In einem kurzen Statement bestätigt der Physiker G. Süßmann, dass nach dem heutigen Kenntnisstand der Physik sowohl Modell (2) als auch Modell (3) denkbar sind.

Griffin erklärt die Relevanz für die Theodizee: Wenn Gott die Ur-Materie zu immer höherer Entwicklung beeinflusst, dann muss er in Kauf nehmen, dass deren Macht zum Guten wie zum Bösen zunimmt. Ein Trickfilm zeigt, wie Leid und Übel die unvermeidliche Schattenseite des Guten sind. Die Arbeit eines Töpfers veranschaulicht symbolisch den Grundgedanken:

Gottes Macht ist begrenzt durch die Eigenschaften des Materials.

Nun wird ein prominenter Kritiker der Prozesstheologie vorgestellt: In kritischer Auseinandersetzung mit Griffin weist Stephen Davis, Theologe und analytischer Philosoph, darauf hin, dass die Gottesvorstellung der Prozesstheologie nicht mehr mit dem biblischen Glauben an einen Gott übereinstimmt, der Wunder wirken und Tote auferwecken kann. Was kann man von einem solchen Gott noch im Gebet erwarten? Abschließend sieht man Rabbi Kushner am Grab seines Sohnes Aaron. Der Glaube, dass Gott nicht allmächtig ist, schafft zwar eine intellektuell stimmige Lösung des Theodizee-Problems, aber er fordert einen hohen Preis.

### **Interpretation**

Mit dieser Folge wird ein erster Versuch vorgestellt, das Theodizee-Problem theoretisch zu lösen. Die atheistische Herausforderung stellt den Gläubigen nicht vor eine Alles-oder-Nichts-Situation, wonach es entweder einen gütigen und allmächtigen oder gar keinen Gott gibt. Gott kann auch als nichtallmächtig gedacht werden. Die Vorstellung, dass Gottes Macht durch einen bösen Gegenspieler begrenzt ist, hat heute jedoch an Plausibilität verloren und wurde im Christentum so nie geteilt: Das Wirken des Satans blieb nach traditioneller Auffassung der Allmacht Gottes unterstellt.

Ernster zu nehmen ist hingegen die Kritik an der Idee einer *creatio-ex-nihilo*: Wenn Gott die Welt nicht aus dem Nichts erschaffen hat, sondern

immer nur schöpferisch auf vorhandenes Material einwirken kann, dann ist seine Macht durch dieses Material begrenzt. Konkret bedeutet dies für die Vertreter der Prozesstheologie: Gott kann nichts erzwingen, er kann keine mechanischen Abläufe steuern, er kann keine Wunder wirken.

Er kann die Materie dazu inspirieren, sich immer höher zu entwickeln. Viele Formen des Leids kann er daher nicht verhindern. Er kann jedoch den Menschen zu allem Guten inspirieren. Er hat keine anderen Hände als unsere Hände. Die Prozesstheologie vermag den Widerspruch zwischen der Existenz Gottes und der Existenz des Leids zu beseitigen. Doch bezahlt sie dafür einen hohen Preis. Der Gläubige kann der Macht Gottes nicht mehr alles zutrauen. Er kann nicht sicher darauf vertrauen, dass Gott fähig ist, die Dinge zu einem guten Ende zu führen. Für Kritiker gleicht das Schöpfungshandeln dieses Gottes eher dem verantwortungslosen Experimentieren eines »verrückten Wissenschaftlers«. Andererseits haben Prozesstheologen ebenfalls gute Argumente zu ihrer Verteidigung:

Wenn Gott Wunder wirken kann, warum tut er es nicht? Wenn Gott einfach aus dem Nichts heraus eine vollkommene Welt hätte erschaffen können, warum dann der lange Weg über die Evolution?

Bildnachweise:

*Vier Photos von an Progene erkrankten Kindern* aus: Handbuch der Kinderheilkunde, I. Band, I. Teil, © Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York

*Spiralnebel*: © ESO European Southern Observatory, München

### **Teil 3: Hat das alles einen Sinn?**

#### **Themen**

- (a) Das Argument der Willensfreiheit in der Theodizee.
- (b) Der Zusammenhang von Willensfreiheit, Leid und personaler Entwicklung
- (c) Theodizee und Eschatologie.
- (d) Das Problem des Ausmaßes von Leid und Übel.

#### **Inhalt**

Der Film beginnt mit einer kurzen Rückblende auf den in der ersten Folge berichteten Unfall von Remagen. J. Bachern, der seit dem Unfall gelähmt ist, erzählt, wie ihm die Unterstützung durch seine Frau und

seine Freunde halfen, mit seinem Schicksal fertig zu werden. Auf die Frage, warum Gott so etwas zulasse, antwortet er, Gott habe dem Menschen Freiheit gegeben, auch die Freiheit zu Taten mit entsetzlichen Folgen.

Der Moderator erwähnt die besondere Bedeutung, die dem Argument der Willensfreiheit in der Geschichte des Theodizee-Problems zukommt. Das Problem selbst wird kurz erläutert.

Einer der bedeutendsten Religionsphilosophen der Gegenwart, der in Oxford lehrende Richard Swinburne, schildert nun in einfachen Worten das Argument der Willensfreiheit: Die Freiheit, sich zum Guten und zum Bösen zu entscheiden, stellt einen hohen Wert dar. Es ist mit der Idee eines guten und allmächtigen Schöpfers vollkommen vereinbar, dass dieser nicht unfreie Marionetten, sondern Wesen erschafft, denen er diese Freiheit und Verantwortung gibt. Zu den Bildern einer Marionetten-Spielerin wird Swinburnes Grundgedanke nochmals zusammengefasst.

Danach erläutert der Moderator anhand der aus der ersten und zweiten Folge bekannten Graphik, wie das Argument der Willensfreiheit zu einer Lösung des Theodizee-Problems führen kann. Denn es existiert auch ein Zusammenhang zwischen der Willensfreiheit und den so genannten natürlichen Übeln. Dieser Zusammenhang wird durch Aussagen von Swinburne und zwei Trickfilme dargestellt: Naturgesetzliche Regelmäßigkeit ist die Voraussetzung für die Überschaubarkeit unserer Handlungen. Wollte Gott zur Verhütung von Übeln ständig in die Naturgesetze eingreifen, so würde dies zu ihrer Aufhebung führen und unsere Freiheit massiv einschränken.

Willensfreiheit ist die Grundlage für zahlreiche andere Werte, insbesondere für den Prozess menschlicher Persönlichkeitsentwicklung. Dieser Gedanke und seine Relevanz für die Lösung des Theodizee-Problems werden nun von John Hick, ebenfalls einem international renommierten Religionsphilosophen, entfaltet. In einem kurzen Statement bestätigt der Entwicklungspsychologe Rolf Oerter die These, dass in einer Welt ohne Leid und Herausforderungen die Entwicklung moralisch reifer Persönlichkeiten unvorstellbar wäre. Wenn der Sinn dieser unvollkommenen Welt jedoch darin liegt, diesen Entwicklungsprozess zu ermöglichen, dann - so postuliert es Hick - muss sich dieser Prozess auch über den Tod hinaus fortsetzen können, weil viele Menschen am Leid nicht reifen, sondern zerbrechen. Abschließend kommt nochmals der aus der ersten Folge bekannte atheistische Philosoph Hans Albert zu Wort. Er verweist

auf das große Ausmaß an Leid und argumentiert, dass ein guter Gott das Leid begrenzen müsste. Nach R. Swinburne hat Gott jedoch durch die Begrenzung menschlicher Lebenszeit genau dies getan. Eine offene Frage bleibt allerdings das Leid der Tiere, das der Moderator kurz anspricht. Der Theologie ergeht es wie anderen Wissenschaften auch. Sie kann einiges erklären, anderes bleibt offen.

### **Interpretation**

In dieser Folge werden Versuche vorgestellt, das Theodizee-Problem zu lösen, ohne Abstriche an der Güte oder Allmacht Gottes vorzunehmen. Der Grundgedanke ist, dass die Zulassung von Leid der Ermöglichung höherer Werte dient. In Gestalt des »Arguments der Willensfreiheit« (free-will-defence) spielt dieses Argument gegenwärtig in der analytischen Religionsphilosophie eine große Rolle. R. Swinburne und J. Hick sind zwei seiner wichtigsten Vertreter. Das Argument der Willensfreiheit hat eine lange Tradition. Der besondere Akzent der modernen Positionen besteht darin, dass ein deutlicher Zusammenhang der Willensfreiheit mit den natürlichen Übeln einerseits und der menschlichen Persönlichkeitsentwicklung andererseits hergestellt wird. Außerdem geht man nicht mehr von einer ursprünglich leidfreien Schöpfung aus, die erst durch die Sünde verderbt wurde, sondern versucht, die Welt mit ihren spezifischen Herausforderungen, Gefahren und leidhaften Momenten als jene Umwelt zu begreifen, in der sich nach Gottes Absicht Menschen frei zum Guten entscheiden und zahlreiche Werte verwirklichen können. Leid selbst ist nicht gut. Aber eine Welt, in der Leid möglich ist, bietet zahlreiche Gelegenheiten zur Verwirklichung von Gutem. In einem Schlaraffenland wäre dies unmöglich. Unsere Welt ist sicherlich nicht die beste aller möglichen Welten, aber sie ist vielleicht die beste mögliche Welt im Hinblick auf das, was ein guter Gott mit uns vorhat.

### **Formale Gestaltung aller drei Teile**

Die Dokumentation bedient sich geläufiger wissenschaftsjournalistischer Stilmittel: Ein Moderator führt durch die Sendungen und erläutert den jeweiligen Problemzusammenhang. Dieser wird jeweils eingeführt durch die kurze Vorstellung authentischer Leidensschicksale. Die philosophischen bzw. theologischen Positionen werden im Interview erfragt und durch Trickfilme, Grafiken sowie symbolische Analogien verdeutlicht. Traditionelle Auffassungen sind zumeist durch klassische künstlerische Darstellungen illustriert.

## **Einsatzmöglichkeiten für alle drei Teile**

Die Filme dieser dreiteiligen Produktion eignen sich für den Einsatz in der Erwachsenenbildung und in den höheren Klassen der Schulen. Wenn der Einsatz im Zusammenhang mit konkreten Leidsituationen steht, dann ist darauf zu achten, dass hier keine emotionale, sondern eine gedankliche Bewältigung der Thematik angestrebt wird: Nicht Trost wird vermittelt, sondern zu rationalem Nachdenken angeregt. Wer den Film einsetzt, sollte sich zuvor mit den dargestellten theologischen und philosophischen Positionen beschäftigen. Hierfür eignet sich besonders das Begleitbuch.

Die drei Teile können sowohl in einem Stück als auch sukzessive je einzeln vorgeführt und behandelt werden. Zu Beginn jeder Folge wird zunächst wieder kurz das Grundproblem vorgestellt.

## **Ansätze zum Gespräch/Didaktische Hinweise**

### **Zur gesamten Reihe:**

\* *Vernunft des Glaubens/Theologie als Wissenschaft* Ist der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig bzw. sollte er es sein? Wovon hängt es ab, ob der Glaube vernünftig ist oder nicht? Darf oder muss man als Gläubiger über anscheinende Widersprüche und Probleme im Glauben nachdenken? Kann man wissenschaftlich an die Frage herangehen, was für und was gegen die Existenz Gottes spricht? Die Antworten, die von Theologen auf das Theodizee-Problem gegeben werden, sind sehr verschieden und teilweise gegensätzlich. Wie und wonach kann man sich für eine von ihnen entscheiden?

### **Zu Teil I:**

#### **\* Leid als Herausforderung für die Gläubigen und als Argument des Atheismus**

Erfahrungen sammeln: Wie reagieren gläubige Menschen auf das Leid? Haben Sie erlebt, dass Menschen durch Leid ihren Glauben verloren? Kennen Sie überzeugte Atheisten? Haben Atheisten Recht, wenn sie unter Berufung auf das Leid die Existenz Gottes bestreiten? Warum greift ein gütiger Gott nicht ein, wenn solch grauenhafte Dinge geschehen wie Auschwitz? Können Sie verstehen, dass Menschen angesichts solcher Übel nicht mehr an Gott glauben? Wie interpretieren Sie den Schluss der Erzählung Elie Wiesels?

### **\* Die biblische Vergeltungslogik**

Was sagt die Bibel zum Thema Leid? Oft findet sich in der Bibel die Auffassung, Leid sei gerechte Strafe für menschliche Sünde - was halten Sie davon? Leid und Tod gab es auch schon bei den urzeitlichen Tieren, sie sind nicht erst als Folge des menschlichen Sündenfalls in die Welt gekommen. Welche Konsequenzen hat dies für unser Verständnis des biblischen Schöpfungsberichtes? Was sagt das Buch Hiob über das Theodizee-Problem?

### **\* Leid praktisch bestehen statt theoretisch verstehen?**

Viele Theologen (z.B. auch H. Küng und J.B. Metz) vertreten die Ansicht, dass man als Christ das Theodizee-Problem theoretisch nicht lösen kann und nicht lösen muss, sondern dass man das Leid praktisch bestehen soll, indem man den Leidenden hilft und aus dem Glauben Kraft gewinnt. Wie beurteilen Sie diese Haltung: Ist sie vernünftig oder nicht? Stellt sie eine überzeugende Alternative gegenüber dem Atheismus dar? Warum schließen sich Ihrer Meinung nach die Vertreter dieser theologischen Richtung nicht einem der vorgestellten Antwortversuche an?

## **Zu Teil 2:**

### **\* Dualismus und Satansglaube**

Könnte es sein, dass es neben dem guten Gott noch einen gleich starken bösen Gott gibt: Was spricht dafür, was dagegen? Warum glauben viele Menschen an die Existenz eines Teufels? Glauben Sie selber daran? Welche Rolle spielt im traditionellen christlichen Glauben der Satan? Ist der Satan verantwortlich für das Leid? Wenn Gott mächtiger ist als der Satan, warum lässt er ihn dann frei gewähren?

### **\* Gott und Allmacht**

Kann man sich vorstellen, dass es zwar einen Gott gibt, aber dass dieser Gott entweder nicht gütig oder nicht allmächtig ist? Könnte man einen Gott, der nicht gütig ist, verehren? Kann man einen Gott, der nicht allmächtig ist, verehren?

### **\* Prozesstheologie**

Prozesstheologen stützen sich vor allem auf das Argument der Evolution: Ein allmächtiger Gott, so sagen sie, hätte die Welt sofort - so wie sie heute ist - aus dem Nichts erschaffen können. Warum aber sollte ein allmächtiger Gott den Weg über eine lange Evolution wählen, wenn dieser Weg für so viele Tiere mit Leid und Schmerz verbunden war? Ein

nicht-allmächtiger Gott hatte jedoch keine andere Wahl: Er musste, wenn er Menschen erschaffen wollte, die Natur dazu motivieren, sich allmählich immer höher zu entwickeln. Was halten Sie von diesem Argument?

Nach Auffassung der Prozesstheologie kann Gott keine Wunder wirken, d.h. er kann keine Pistolenkugeln umlenken, kein Erdbeben verhindern, keine Wunderheilung bewirken. Er ist jedoch beständig dabei, die Menschen zu guten Werken und Gedanken zu inspirieren. Gott kann nichts erzwingen, sondern nur motivierend wirken. Reicht dieses Gottesbild für den christlichen Glauben aus? Welche Konsequenzen hat es für das Glaubensleben, wenn man sich Gott in diesem Sinn als nichtallmächtig vorstellt? Kann man sich von diesem Gott noch ein Leben nach dem Tod erhoffen?

### **Zu Teil 3:**

#### **\* Leid und Willensfreiheit**

Welche Übel in dieser Welt gehen auf menschliche Verantwortung bzw. menschliche Willensfreiheit zurück? Ist Willensfreiheit etwas Gutes? Sind Sie dankbar für Ihre Willensfreiheit? Passt es zu einem guten Gott, dass er Menschen mit freiem Willen erschafft, oder hätte ein guter Gott besser nur eine Art von Robotern oder Marionetten erschaffen sollen? Wiegt der Wert der Willensfreiheit den Preis des Leides auf? Überlegen Sie möglichst genau, was es alles nicht mehr gäbe, wenn Menschen keine Willensfreiheit hätten: Gäbe es Liebe, gutes, moralisches Handeln, Verantwortung, Recht und Gerechtigkeit? Gäbe es Kreativität? Welche Formen von Freude und Glück wären möglich, welche nicht?

#### **\* Das Problem der natürlichen Übel**

Natürliche Übel (Naturkatastrophen, Krankheiten, Unglücksfälle) sind die Folge des Wirkens von Naturgesetzen. Wie sähe eine Welt aus, in der es keine stabilen Naturgesetze gäbe? Wäre in einer solchen Welt noch verantwortliches Handeln möglich? Wie würde sich unser Leben ändern, wenn Gott jedes Mal durch ein Wunder verhindern würde, dass ein natürliches Übel auftritt?

#### **\* Leid und die Ermöglichung von Werten**

Welche Bedeutung hat die Willensfreiheit für die Entwicklung des Menschen? Ist die persönliche Entwicklung nur von äußeren Faktoren abhängig oder sind wir zumindest teilweise auch selbst dafür verantwortlich, was aus uns wird? Können wir durch unsere freien Entscheidungen

die Entwicklung anderer Menschen positiv oder negativ beeinflussen? Könnten sich Menschen in einer Welt, in der es überhaupt kein Leid und kein Übel gäbe, noch zu reifen Persönlichkeiten entwickeln?

Was genau bewundern wir an Menschen, die als die großen Vorbilder der Menschheit gelten? Wären die Eigenschaften, die wir an ihnen bewundern, möglich, wenn es kein Leid in der Welt gäbe? Welche speziellen Werte können durch Leid und Übel entstehen? (Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Selbstlosigkeit, Mitgefühl, Zivilcourage, Kraft und Duldsamkeit ...?) Denken Sie an einzelne konkrete Leidsituationen aus ihrem persönlichen Umfeld: Geben Ihnen diese Situationen die Chance zu wertvollen Entscheidungen und Handlungen?

### **\* Die Bedeutung der Eschatologie**

Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod? Spielt der Glaube an ein Leben nach dem Tod eine Rolle für die Frage, warum Gott das Leid zulässt? Ist der Glaube an eine ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Tod wichtig für eine Lösung des Theodizee-Problems? Viele Menschen zerbrechen in diesem Leben unter dem Leid: Könnte es sein, dass die personale Entwicklung des Menschen nach dem Tod weitergeht? Wie könnte ein solches Leben nach dem Tod aussehen?

### **\* Das Problem des Ausmaßes von Leid**

Von einem gütigen Gott wird man erwarten, dass er seine Geschöpfe nicht grenzenlosem Leid aussetzt. Inwiefern kann der Tod als die vom Schöpfer dem Leid gesetzte Grenze verstanden werden?

Nicht nur Menschen, sondern auch Tiere leiden. Ihr Leid kann nicht durch Willensfreiheit erklärt werden. Gibt es Werte, die mit dem Leid der Tiere zusammenhängen, und diesem Leid einen Sinn geben?

## **Literaturhinweise**

Zu dieser dreiteiligen Produktion ist ein Begleitbuch erschienen:  
KREINER, Armin: Gott und das Leid, Paderborn 1994.

### **Weitere Literatur zu Teil I:**

KREINER, Armin: Theodizee und Atheismus, in: P. Schmidt-Leukel (Hg.): Berechtigte Hoffnung. Über die Möglichkeit, vernünftig und zugleich Christ zu sein, Paderborn 1995, 99 - 110.

BREIDERT, Wolfgang (Hg.): Die Erschütterung der vollkommenen Welt. Die Wirkung des Erdbebens von Lissabon im Spiegel europäischer Zeitgenossen, Darmstadt 1994. KÜNG, Hans: Credo. Das Apostolische

Glaubensbekenntnis -Zeitgenossen erklärt, München 1992,88-128.  
METZ, Johann B.: Theologie als Theodizee?, in: W. Oelmüller (Hg.):  
Theodizee - Gott vor Gericht?, München 1990,103-118. STREMMINGER,  
Gerhard: Gottes Güte und die Übel der Welt, Tübingen 1992.  
HOERSTER, Norbert: Die Unlösbarkeit des Theodizee-Problems, in: E.  
Dahl (Hg.): Die Lehre des Unheils, Hamburg 1993,53-71. Die Erzählung  
von Elie Wiesel findet sich in: WIESEL, Elie:  
Die Nacht zu begraben, Elischa, Frankfurt a.M. - Berlin 1992,93f.

### **Weitere Literatur zu Teil 2:**

KUSHNER, Harold S.: Wenn guten Menschen Böses widerfährt, Mün-  
chen 1983.  
RUSSEL, Jeffrey B.: The Prince of Darkness. Radical Evil and the Power  
of Good in History, Ithaca-London 1988. COBB, John B./GRIFFIN, David  
R.: Prozesstheologie. Eine Einführung, Göttingen 1979,40-78. GRIFFIN,  
David R.: God Power and Evil. A ProcessTheodicy, Philadelphia 1976.  
GRIFFIN, David R.: Evil Revisited: Responses and Reconsiderations,  
Albany 1991.  
DAVIS, Stephen T. (Hg.): Encountering Evil. Live Options in Theodicy.  
Atlanta 1981 (u. a. mit Beiträgen von Stephen Davis, David Griffin und  
John Kick).

### **Weitere Literatur zu Teil 3:**

SWINBURNE, Richard: Die Existenz Gottes, Stuttgart 1987, 243-308.  
SWINBURNE, Richard: Das Problem des Übels, in: P. Schmidt-Leukel  
(Hg.): Berechtigte Hoffnung. Über die Möglichkeit, vernünftig und  
zugleich Christ zu sein, Paderborn 1995,111-112.  
HICK, John: Evil and the God of Love, London <sup>3</sup>1990. HICK, John: Death  
and Eternal Life, London <sup>3</sup>1990. DAVIS, Stephen T. (Hg.): Encountering  
Evil. Live Options in Theodicy, Atlanta 1981 (u. a. mit Beiträgen von  
Stephen Davis, David Griffin und John Hick).

*Perry Schmidt-Leukel*

DVD-Verleih:  
Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen  
DVD-Verkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH  
Postfach 111152  
60046 Frankfurt  
Ludwigstraße 33  
60327 Frankfurt

Telefon(069) 971436-0  
Telefax(069) 971436-13

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)  
[info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.